

## **„Mord durch Hunger“ - „Holodomor“ in der Ukraine 1932-1933**

**von: Dr. Maren Heincke, ZGV**

**Oktober 2024**

Während des „Holodomor“, einer von Stalin staatlich angeordneten Hungersnot in der damaligen Sowjetrepublik Ukraine, verhungerten zwischen 1932 und 1933 ungefähr 3,5 Millionen Menschen.

Im Jahr 2022 wurde der „Holodomor“ vom Deutschen Bundestag sowie vom Europaparlament offiziell als Genozid am ukrainischen Volk anerkannt.

Die Aktualität des Themas ist offensichtlich. Aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine seit 2022 wurden die für die Weltagarmärkte wichtigen Getreide- und Pflanzenölexporte der Ukraine über das Schwarze Meer von Russland blockiert. Wertvolle, hoch produktive Schwarzerden-Regionen der Ukraine, einer der Kornkammern der Welt, werden verwüstet statt landwirtschaftlich genutzt.

Aufgrund der russischen Exportstopps stiegen die Weltagrarpreise 2022 sprunghaft an. Insbesondere Schwellen- und Entwicklungsländer litten unter den Preisexplosionen. Viele sind Nettoimportländer und von Getreideimporten aus der Ukraine und Russland direkt abhängig. Die willentliche Erzeugung von Hunger führte zur Destabilisierung von Staaten und deren Nachbarregionen. Russland erkaufte und erpresst sich bis jetzt mittels des „Getreidekrieges“ internationale Stillschweigeabkommen.

In der Zeit des „Holodomors“ war eine der wichtigsten Ursachen der Hungersnöte die sowjetische Zwangskollektivierung der ukrainischen Bauern („Kulaken“) seit 1929 zu „Kolchosen“. Eine Millionen Bauern, die gegen die Zwangskollektivierung protestierten, wurden mit ihren Familien nach Sibirien und Zentralasien deportiert.

Hinzu kamen horrenden, staatlich verordnete Zwangsabgaben an Getreide. Oft wurden alle Lebensmittel, selbst das Saatgut fürs kommende Jahr, das Tierfutter sowie alles Vieh konfisziert. Das Verhungern der Landbevölkerung war so vorprogrammiert und wurde mit militärischen Blockaden von möglichen Fluchtwegen absichtlich verstärkt.

Das beschlagnahmte Getreide ging teilweise in die Städte. Stalin verkaufte es jedoch überwiegend auf dem Weltmarkt, um die schnellere Industrialisierung der Sowjetunion damit zu finanzieren.

Stalin beabsichtigte mit der Auslöschung des Bauerntums zugleich die Austilgung der ukrainischen Kultur und Sprache. Parallelen zur Jetztzeit sind deutlich.

Die Landbevölkerung wanderte damals vom Hungertod bedroht teilweise in die Städte ab, wo sie oft auf den Straßen verendete. Im Winter 1932/33 kam es zum millionenfachen Hungertod der Ukrainer. Dies blieb sehr lange ein striktes Tabu in der Sowjetunion.

Erst in der Zeit von Glasnost und Perestroika Ende der 1980er Jahre unter Gorbatschow durfte über den „Holodomor“ gesprochen und die entsprechenden Dokumentationen zur historischen Aufarbeitung veröffentlicht werden. In den heute von Russland besetzten ukrainischen Städten werden „Holodomor-Denkmäler“ wieder abgerissen.